

# Zauber und Gespenster

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zauber und Gespenster.

Letzten Sommer trat ich in eine Sennhütte ob Habkern. (Diese liegt in der Gemeinde Beatenberg, und der Senn ist auch Beatenberger.) Der Senn war gerade beim Käsen. Über dem Kessi, im Rauch des Feuers, hing eine Grasmutter an einem Draht aufgehängt. In diese Grasmutter waren 3 ganze Nesselhalme eingesteckt. Auf meine Frage, was das wohl bedeuten solle,klärte er mich folgendermassen auf: Wenn eine Kuh das Grippeli habe (Hufkrankheit), so müsse man auf der Weide, da gerade der kranke Fuss steht, eine Mutter aus dem Wasem stechen, die genau die Form des Hufes habe, und dann in oben beschriebener Weise vorgehen. Diese Prozedur heile dann das Fussleiden.

In der Nachbaralp wurde mir vom Meistersenn folgendes erzählt: Sein Vorgänger habe 39 Jahre in dieser Hütte gesennt. Alle Abend um 9 Uhr hätte er in der Richtung des Kalberstalles ein Rumpeln gehört (der Stall ist in der Nacht leer). Er habe all die Jahre nie nachgesehen, da er wusste, dass es in der Hütte spuke. Im 39. Jahre aber, da der alte Senn wusste, dass er, wegen vorgerücktem Alter, nicht mehr z'Berg könne, habe er sich nicht enthalten können und sei gegangen nachzusehen. Gesehen habe er nichts, aber 3 Tage darauf sei er tot gewesen und nach weiteren 3 Tagen in Habkern beerdigt.

Sigriswil.

F. R.

---

## Jahresbericht und Jahresrechnung für das Jahr 1938.

### Allgemeiner Bericht.

Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde zählte am 31. Dezember 1938 571 Mitglieder (1937: 493); wir haben also eine Gesamtzunahme um 78 Mitglieder zu verzeichnen. Die Anstrengungen zur Gewinnung weiterer Mitglieder sollen fortgesetzt werden.

Die stattlich besuchte und glänzend verlaufene Jahresversammlung fand am 14. und 15. Mai in Langnau i. E. statt, mit Vorträgen von Frau El. Baumgartner, Trubschachen und Chr. Rubi, Bern.

Vom 19. bis 22. September hielt der Verband deutscher Vereine für Volkskunde seine seit langem vorbereitete Tagung in Basel und Freiburg i. Br. ab. Ihr harmonischer Verlauf hat den Beweis erbracht, dass der so nötige wissenschaftliche Austausch bei Fernhaltung alles Politischen immer noch sehr wohl möglich und für alle Beteiligten segensreich ist.

Publiziert wurden:

1. „Schweizerisches Archiv für Volkskunde“, Jahrgang 36, zwei Hefte, mit Kunstbeilage und Karten.
2. „Schweizer Volkskunde“, Korrespondenzblatt, Jahrgang 28, sechs Hefte. Die Neugestaltung dieser Zeitschrift und die Beigabe von Bildern hat uns zahlreiche neue Freunde gewonnen.

Über den Stand unserer alten und neuen Unternehmungen, in denen überall reges Leben herrscht, wird im Folgenden von den Fachleitern berichtet. Auf allen Gebieten durften wir uns der Unterstützung von Behörden, Gesellschaften, Privaten und selbstlosen Mitarbeitern erfreuen; sie alle haben an einer guten und gerade heute bedeutungsvollen Sache mitgeholfen: ihnen allen sei der herzlichste Dank der Gesellschaft zum Ausdruck gebracht.